

# Das Herz des schwarzen Drachens

Von Jarmina

## Kapitel 4: Eile

### 4. Eile

Doch dann sah sie, dass Siria zurück kam und sie von weitem ärgerlich anstarrte. >Ich kann doch nichts dafür, dass ich nicht weiter kann.< Dachte Arva wütend. Als Siria jedoch vor ihr stand, lies sie sich ohne zu jammern aufhelfen.

„Was ist denn schon wieder mit dir los?“ Fragte Siria ungeduldig. Arva holte tief Luft und sagte dann ruhig:

„Ich kann kaum noch laufen, weil mein Fuß so weh tut, dass wollte ich Euch schon die ganze Zeit sagen, aber Ihr haltet es anscheinend nicht für nötig auf mich zu warten!“

Siria seufzte und rief Kyll. Er kam mit dem Pferd zu ihnen.

„Können wir uns dein Pferd ausborgen? Meins wurde leider gefressen und Arva hat sich den Fuß verletzt, sie kann kaum laufen, du kommst doch auch ohne Pferd gut voran!“ Sagte Siria.

Kyll grinste und Arva fiel auf, dass er genauso wölfisch wirkte, wie seine Mutter; Er war genauso riesig, hatte spitze Schneidezähne und seine Augen machten ihr Angst.

„Du kommst doch genauso gut voran! Warum trägst du sie nicht einfach?“ Fragte er und Siria funkelte ihn an. „Den ganzen Weg von hier bis Namaycuh? Hast du sie noch alle?“ Sie schnappte sich einfach die Zügel aus seiner Hand und sagte Arva, sie solle aufsteigen. Kyll stand regungslos da und starrte wütend in Sirias Augen. Sie erwiderte seinen Blick und er gab nach. „Gut, dann nimm du eben das Pferd. Aber dann musst du auch nach Diarla und dich darum kümmern, dass König Charon keinen Krieg mit Luzerne anfängt! Deine Tochter hatte schon wieder eine ihrer Visionen, in der es Luzerne und Diarla nicht mehr gab. Das übliche halt...“ Er zuckte die Schultern und fügte hinzu: „Ich werde nach Luzerne gehen und mit König Fior reden. Zu dumm, dass du so schnell aus Relyton zurück bist, Luzerne liegt da ja auf dem Weg, sonst hättest du unterwegs kurz in seinem Palast vorbeischaun können...Na ja, zumindest ist die Sache in Relyton erledigt...Das ist sie doch oder?“ Siria nickte.

Arva verstand nicht wovon sie redeten, aber es klang sehr merkwürdig, als ob Siria und ihr Sohn sich einbildeten, mal eben mit den Königen zu reden und sie zu überzeugen keinen Krieg anzufangen, weil irgendwer irgendeine Vision hatte. Und sie fragte sich, ob es wirklich klug war, mit Siria zu gehen.

„Denkt ihr, dass ihr so einfach in den Palast der Majestäten spazieren könnt und ihnen erzählen, sie sollen keinen Krieg anfangen, weil es ihr Land zerstören könnte? Die werden euch doch gar nicht zuhören.“

Als Kyll sie angrinste, lief ihr ein Schauer über den Rücken.

„Sie werden uns anhören, da bin ich mir sicher.“ Arva hatte Angst, der Junge könnte verrückt sein und beobachtete Siria, die aber ganz ruhig neben ihm stand. >Stimmt, sie

hat ja vor gar nichts Angst,< dachte Arva, >oder sie ist auch verrückt<.

Arva fühlte sich unbehaglich bei dem Gedanken und versuchte unwillkürlich sich hinter dem Hals des Pferdes zu verstecken.

„Um noch mal auf dein Pferd zurückzukommen,“ sagte Kyll, „War es ein Wolf?“

Siria schien rot anzulaufen und nickte. „Ein Werwolf glaube ich.“

Kyll sah sie ernst an. „Ist sonst jemand zu Schaden gekommen, außer dem Pferd?“

„Wer soll denn zu Schaden gekommen sein? Ich war doch alleine im Wald unterwegs. In Doyenka gibt es nicht viele Menschen, wie du weißt.“

Antworte Siria und wirkte nervös. Kyll lächelte scheinbar erleichtert und sagte: „Dann ist ja gut, ich dachte schon, die Dämonen hätten sich über die Grenze gewagt, dann wäre unser Land auch in Gefahr, aber wenn du so dumm bist, ein Pferd mit nach Doyenka zu nehmen, bist du selber Schuld.“

Siria nahm ihren Beutel von der Schulter und packte einen zweiten Beutel mit dem Wolfsfleisch aus. Sie gab Kyll die Hälfte.

„Apropos Wolf, ich habe gestern einen erlegt, aber alleine können wir das Fleisch sowieso nicht aufessen und wie ich dich kenne, hast du bestimmt zu wenig Proviant eingepackt.“

Der Junge nickte und nahm den Beutel. „Danke, ich werd' mich dann mal wieder auf den Weg machen, es ist noch ein weiter Weg bis zu Fiors Palast und Anis hat gesagt, der Krieg liegt in naher Zukunft, also sollten wir uns lieber beeilen.“ Er wollte seine Mutter zum Abschied umarmen, aber Siria wich zurück. „Nicht dass ich deine Umarmungen nicht mögen würde, Schatz, aber meinem Rücken geht es im Moment nicht so gut.“

„Das stimmt,“ sagte Arva, „Der Wolf hat sie verletzt!“ Kyll sah sie erschrocken an. „Du bist verletzt Mutter? Warum hast du das nicht gesagt? Komm ich werde es mir ansehen!“ Doch Siria schüttelte den Kopf. „Nicht nötig, es ist nicht schlimm, sieh lieber zu, dass du so schnell wie möglich zu Fior kommst, sonst haben wir bald wesentlich mehr Verletzte.“

Kyll seufzte und gab ihr zum Abschied einen Kuss auf die Wange. Dann nahm er sein Gepäck vom Pferd, und warf es sich über die Schulter. Dann ging er.

Siria blickte ihm noch eine Weile hinterher und schwang sich dann hinter Arva aufs Pferd. „Wir sollten uns auch lieber beeilen. Stört es dich wenn wir Galopp reiten? Kannst du überhaupt reiten?“ Arva verneinte aber Siria ritt einfach los. Arva klammerte sich an den Zügeln fest und nach einer Weile machten sie kurz halt um sich auszuruhen. Nachdem Beide etwas gegessen hatten, es war inzwischen dunkel, bestand Siria darauf weiter zu reiten, langsamer, versprach sie, aber Arva weigerte sich. Dann fiel ihr ein, dass sie sich vorgenommen hatte, Siria nicht mehr zur Last zu fallen und willigte, wenn auch sehr ungern, ein. Sie war unglaublich müde und es machte ihr Angst im Dunkeln zu reiten. Sie spürte, dass auch Siria hinter ihr erschöpft war und fragte:

„Warum habt Ihr es so schrecklich eilig? Können wir nicht morgen weiterreiten, wir werden uns im Dunkeln nur verirren!“

„Nein, ich kenne den Weg, und wenn Anis Visionen hat, sollte man das lieber ernst nehmen! Bisher ist alles was sie vorhergesagt hat eingetroffen, sofern wir es nicht verhindern konnten!“

„Was denn zum Beispiel?“

„Die Befreiung der Dämonen von Doyenka, unzählige Angriffe auf Namaycuh, als wir noch Krieg mit euch Elfen hatten, dann hat sie den Fundort vom ‚Herz des schwarzen Drachens‘ vorhergesehen und einige Dinge, von denen ich aber nicht so gerne rede.“

Arva fragte: „Was ist ‚das Herz des schwarzen Drachens‘?“

Siria antwortete: „ ‚Das Herz des schwarzen Drachens‘ ist ein Amulett mit dem man alle noch existierenden Drachen auf dieser Welt rufen und kontrollieren kann. Damit wurden damals die Dämonen aus Namaycuh vertrieben und in die Höhlen des Hades verbannt. Leider wurde es gestohlen und die Dämonen wurden aus ihrem magischen Gefängnis in den Höhlen befreit. Ich schätze wir werden bald ziemliche Probleme bekommen, sobald die Dämonen sich erholt und ein neues Heer aufgestellt haben. Denn dann werden sie in die umliegenden Länder einfallen und alles Lebendige töten oder versklaven! Darum müssen wir dafür sorgen, dass jetzt kein Krieg zwischen den einzelnen Ländern ausbricht, damit wir dem Feind gemeinsam gegenüber treten können.“

Arva war beeindruckt und sagte: „Aber woher wisst Ihr, dass Krieg zwischen Luzerne und Diarla ausbricht? Vielleicht hat Eure Tochter auch den Krieg zwischen Doyenka und den anderen Ländern gesehen.“

Siria sagte nur: „Anis wird schon wissen, was sie gesehen hat.“

Sie ritten bis die Sonne aufging, erst dann begann Arva zu jammern. Siria gab nach und sie schlugen ihr Lager auf. Als Arva vom Pferd glitt, musste Siria sie auffangen, sonst wären ihre Beine einfach unter ihr eingeknickt. Siria breitete ihre Decken aus und lobte Arva, dass sie so lange durchgehalten hatte, dann lies sie das Mädchen bis zum Mittag schlafen. Obwohl Siria auch müde war, nutzte sie die Zeit in der Arva sich ausruhte, um an einem nahegelegenen Fluss ihre Wasserflaschen aufzufüllen, zu baden und sich frische Kleidung anzuziehen. Sie band das Pferd an einen Baum wo es grasen konnte und legte sich dann doch kurz hin. Sie aßen den Rest Fleisch und Brot und ritten schließlich weiter. Als es dunkel wurde, bat Arva für die Nacht ein Lager aufzuschlagen und zu schlafen. Aber Siria wollte weiterreiten. Nach einiger Zeit, versuchte Arva es noch einmal, aber Siria wehrte wieder ab. Als die Elfe schließlich vor Erschöpfung zu weinen begann, ließ Siria sich erweichen und sie machten kurz Rast.

Arva legte sich einfach ohne Decke auf den Boden und schlief sofort fest ein. Siria wickelte sie in eine Decke und nahm das schlafende Mädchen vor sich aufs Pferd.

Arva erwachte erst wieder gegen Mittag. Die beiden hielten an, damit sie frühstücken und das Pferd sich ausruhen konnte. Arva war immer noch ein bisschen beleidigt weil Siria so hart zu ihr war, aber sie sagte nichts, weil sie sich geschworen hatte, Siria keine Schwierigkeiten mehr zu machen, außerdem sah die Frau so erschöpft aus, dass Arva ihre eigenen Sorgen völlig vergas. >Ihre Verletzung ist viel Schlimmer als meine und sie muss mich beim reiten auch noch die ganze Zeit festhalten, sie hat viel weniger geschlafen als ich, es muss ihr sehr wichtig sein, diesen Krieg zu verhindern, ich wünschte ich könnte ihr helfen!<

Siria setzte sich zu ihr auf die Decke und bot ihr einen Apfel an. Arva nahm ihn wortlos und begann ihn zu essen. Die Siria strich ihr sanft durchs Haar, dann stand sie auf und ging weg. Als sie nach fast einer halben Stunde nicht zurück war, ging Arva sie suchen. Sie fand sie hinter einer kleinen Lichtung, wo sie trainierte. Eine Weile sah die Elfe gebannt zu und staunte über Sirias Geschicklichkeit.

Als Siria sie erblickte, steckte sie ihr Schwert ein und ging zu ihr.

„Können wir weiter?“ Fragte sie und Arva stöhnte. „Nein, ich kann nicht. Und du auch nicht, du solltest dich lieber ausruhen als auch noch deine blöden Kampfübungen zu machen!“

Siria sah sie durchdringend an und Arva lief ein Schauer über den Rücken.

„Wir müssen aber weiter, ich weiß, dass du das viele Reiten nicht gewohnt bist, aber es ist sehr wichtig, dass wir rechtzeitig da sind, um einen Krieg zu verhindern!“

„Und wenn Eure Tochter sich geirrt hat?“ rief Arva aufgebracht, „dann war das alles umsonst, der ganze Weg und die Eile!“ aber Siria blieb ganz ruhig und sagte nur: „Und was, wenn sie sich nicht geirrt hat?“

Arva schwieg und kehrte zurück in Richtung Lager. Siria folgte ihr.

„ Schätzchen, ich weiß, das alles ist ein bisschen viel für dich, ich bin auch müde, aber es ist wichtiger, dass wir diesen Krieg verhindern, oder willst du das Luzerne vernichtet wird, am Ende vielleicht die ganze Welt? Wenn Krieg ausbricht, werden die Dämonen immer mächtiger...“

Siria stockte; dort wo vorhin noch ihre Sachen gelegen hatten, war nun nichts mehr. Ihre Decken und Beutel mit dem Proviant waren verschwunden, auch das Pferd war weg. Siria starrte geschockt auf den leeren Platz, aber Arva lächelte.

>Ohne Pferd kann man auch nicht reiten! Und Siria kann nicht verlangen, dass ich mit meinem kaputten Fuß den ganzen Weg renne.<

Siria bemerkte Arvas Freude und sah sie empört an.

„Wie kannst du dich freuen, wenn gerade unsere Sachen gestohlen wurden?“

„Weil sie das Pferd auch mitgenommen haben.“ Antwortete die Elfe ehrlich.

Siria schnaubte. „Ich hätte nicht gedacht, dass gerade du dich darüber freust, zu Fuß bis zum Schloss zu gehen. Wir haben es zu eilig, als wir gemütlich gehen könnten, ich kann also keine große Rücksicht auf deinen verletzten Fuß nehmen!“

Arva wurde blass. „Aber ich kann nicht so schnell!“ rief sie und Siria seufzte.

„Dann wirst du hier warten müssen.“ Aber Arva wollte nicht. Sie hatte Angst in diesem fremden Land, das voller Menschen war, alleine zu bleiben. „Das kannst du nicht machen, du weißt wie Menschen sich gegenüber Elfen verhalten! Die machen mich tot, wenn du nicht da bist! Du kannst mich nicht alleine lassen!“

„Blödsinn, niemand macht dich tot, noch herrscht hier Frieden.“

Sie klammerte sich an Sirias Arm und sah flehend zu ihr auf. „Bitte bleib bei mir.“

Siria schüttelte sie ab und sagte dann: „Na gut, ich werde die Diebe verfolgen und das Pferd zurückholen. Solange wirst du aber hier warten müssen!“

Arva jammerte: „Aber das könnt Ihr nicht! Habt Ihr vergessen, dass die jetzt ein Pferd haben und wir nicht? Wie wollt Ihr sie einholen?“

Siria lächelte wölfisch und sagte: „ Ich bin eine Siarra, schon vergessen?“

Sie rannte den Pferdespuren hinterher und Arva sah ihr verblüfft nach.

>Das kann sie nicht schaffen. Sie wird bestimmt zusammenbrechen. Aber was kann ich tun? Sie ist so stur! <Dachte sie und setzte sich dann ins Gras.

Sie beschloss die Gelegenheit zu nutzen um noch etwas zu schlafen. Das tat sie dann. Sie erwachte als Siria sie schüttelte. Arva blickte hoch. Es war dunkel und sie roch das verfilzte Pferd. Siria zog sie hoch und bat sie lächelnd aufzusteigen. Arva sagte nichts und stieg einfach auf. Siria setzte sich hinter sie und trieb das Pferd an.

Bald wurde das Pferd jedoch langsamer und trabte schließlich nur noch gemütlich vor sich hin. Siria schien es nicht zu stören. Nach einer Weile wurde es Arva langweilig.

„Wie habt Ihr die Diebe eingeholt?“ Fragte die Elfe neugierig, doch Siria antwortete ihr nicht. Die Elfe spürte plötzlich, wie Siria langsam aus dem Sattel rutschte und versuchte sie festzuhalten, aber die große Frau war viel zu schwer für sie und zog sie mit runter.

Arva fiel weich auf Sirias Körper und Siria erwachte keuchend.

Arva rollte sich rasch von ihr herunter und half ihr, sich aufzusetzen. Siria stöhnte und legte einen Moment die Hände über ihre Augen. Dann stand sie schwankend auf. Arva wollte sie stützen, aber Siria wollte es nicht. Sie lehnte sich an einen Baum und Arva empfand großes Mitleid mit ihr. Sanft nahm sie die Hand der Siarra und sah sie

besorgt an.

„Na gut, überredet, wir machen eine Pause.“ Sagte Siria und beide lachten, bis Siria zu husten begann. Schnell wollte Arva die Decken holen, aber sie konnte sie nicht finden. „Habt Ihr nur das Pferd zurückgeholt?“ Fragte sie Siria, die am Baum runtergerutscht war und nun saß. „Keine Ahnung.“ Antwortete diese müde und Arva suchte weiter. „Also, wir haben hier einen Beutel mit Essen, einen voller Messer, der ist nicht von uns, und das ist meiner... aber ohne die Decken, nein Ihr habt sie vergessen. Na toll, jetzt müssen wir auf dem Boden schlafen!“ Sie blickte zu Siria, die mit geschlossenen Augen am Baum lehnte und allem Anschein nach schon schlief. „Aber Euch scheint das ja nicht zu stören.“ Murmelte sie und kuschelte sich dann an sie. Trotzdem konnte sie nicht schlafen. Ohne Decke fühlte sie sich irgendwie ungeschützt. Sie stand auf und kramte in ihrem Beutel nach dem Umhang den Siria ihr gegeben hatte, den sie dann über sie beide ausbreitete.> So ist es schon besser,< dachte sie und konnte endlich schlafen.

Siria schlief noch, als Arva aufwachte. Es war noch sehr früh; das Licht war noch schwach und das Gras war feucht vom Tau. Arva stand vorsichtig auf, um Siria nicht zu wecken und legte den Umhang über sie, dann durchsuchte sie die Beutel nach Frühstück. Dabei musste sie leider feststellen, dass die meisten der Lebensmittel schon verdorben waren.

>Verdammtes Räuberpack !Klaut unser gutes Essen und hinterlässt uns nur das!< Dachte sie und ging dann ein Stück in den Wald, um nach etwas anderem Essbaren für sie und Siria zu suchen. Die Stille des morgendlichen Waldes beruhigte sie und sie fühlte sich irgendwie frei. Es dauerte nicht lange und sie hatte mit Hilfe ihres Elfeninstinkts eine ordentliche Mahlzeit aus Beeren und Wurzeln gefunden, die für sie beide reichen würde. Sie kehrte zu Siria zurück, die noch immer schlafend am Baumstamm lehnte und richtete alles hübsch auf einem Baumstamm an.

>Endlich kann ich auch mal etwas für sie tun! Sie wird sich bestimmt freuen!“ < Dachte sie glücklich. Sie ging zu Siria, um sie zu wecken und schüttelte sie vorsichtig. Siria rührte sich nicht. >Oh mein Gott! Hoffentlich ist sie nicht tot! < Dachte Arva entsetzt und schien vor Schreck fast ohnmächtig zu werden.

Siria war leichenblass. Doch dann merkte sie, dass Siria noch atmete und seufzte erleichtert. Die Siarra öffnete müde die Augen und sah die Elfe benommen an. „Arva bist du es?“ krächzte sie und blinzelte.

„Ja, ich bin es!“ rief Arva erschrocken.

„Was habt Ihr und was kann ich tun um Euch zu helfen?“ Fragte sie aufgeregt und bemühte sich nicht zu weinen.

„Ich hab Fieber, du könntest deine Magie einsetzen, um mich zu heilen...“ Sagte Siria leise und lehnte müde den Kopf an Arvas Schulter. Arva fühlte wie heiß Sirias Stirn war und bekam erneut Panik. „Sagt mir nur was ich tun soll!“ rief sie ängstlich und hielt Siria fest, denn sie drohte einfach wegzurutschen.

„Konzentrier dich auf das Licht in dir.“ Flüsterte Siria.

---

–

So, ich hoffe ihr seid nicht enttäuscht, von diesem etwas langweiligen Kapitel, aber das nächste wird dafür richtig spannend, versprochen!^^  
Also auf jeden Fall weiterlesen!

^ ^  
—  
Siria